

SLOWENIEN



Bericht zur Situation der
ökologischen Landwirtschaft
und Lebensmittelwirtschaft
in Slowenien

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum

Herausgeber

Joachim Lenz,
Claudia Neumann



EkoConnect e.V.
Schützengasse 16
01067 Dresden
www.ekoconnect.org

Autoren

Anke Schneider
Alexander Lysenkov

Lektorat

EkoConnect e.V.

Layout & Satz

www.whateverworks.biz

Gefördert durch



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Disclaimer

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Förderkennzeichen: **2821OE001** gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin / beim Autor.

Inhalt

A Allgemeines	3
Klima und Boden	
Merkmale der Landwirtschaft in Slowenien	
Selbstversorgungsgrad / Handelsbeziehungen	
B Der slowenische Öko-Sektor	6
Geschichte	
Gesetzlicher Rahmen	
Kontrollstellen	
Lehre und Forschung	
Unterstützer und Akteure des ökologischen Landbaus	
C Erzeugung von pflanzlichen und tierischen Rohstoffen	10
Zertifizierte Flächen und Betriebe	
Ökologischer Pflanzenbau	
Ökologische Tierhaltung	
Import / Export von Rohstoffen	
Verarbeitung	
D Der Bio-Markt	14
Investitionspotential	
E Fazit	17
F Quellen	18

Allgemeines

Karte

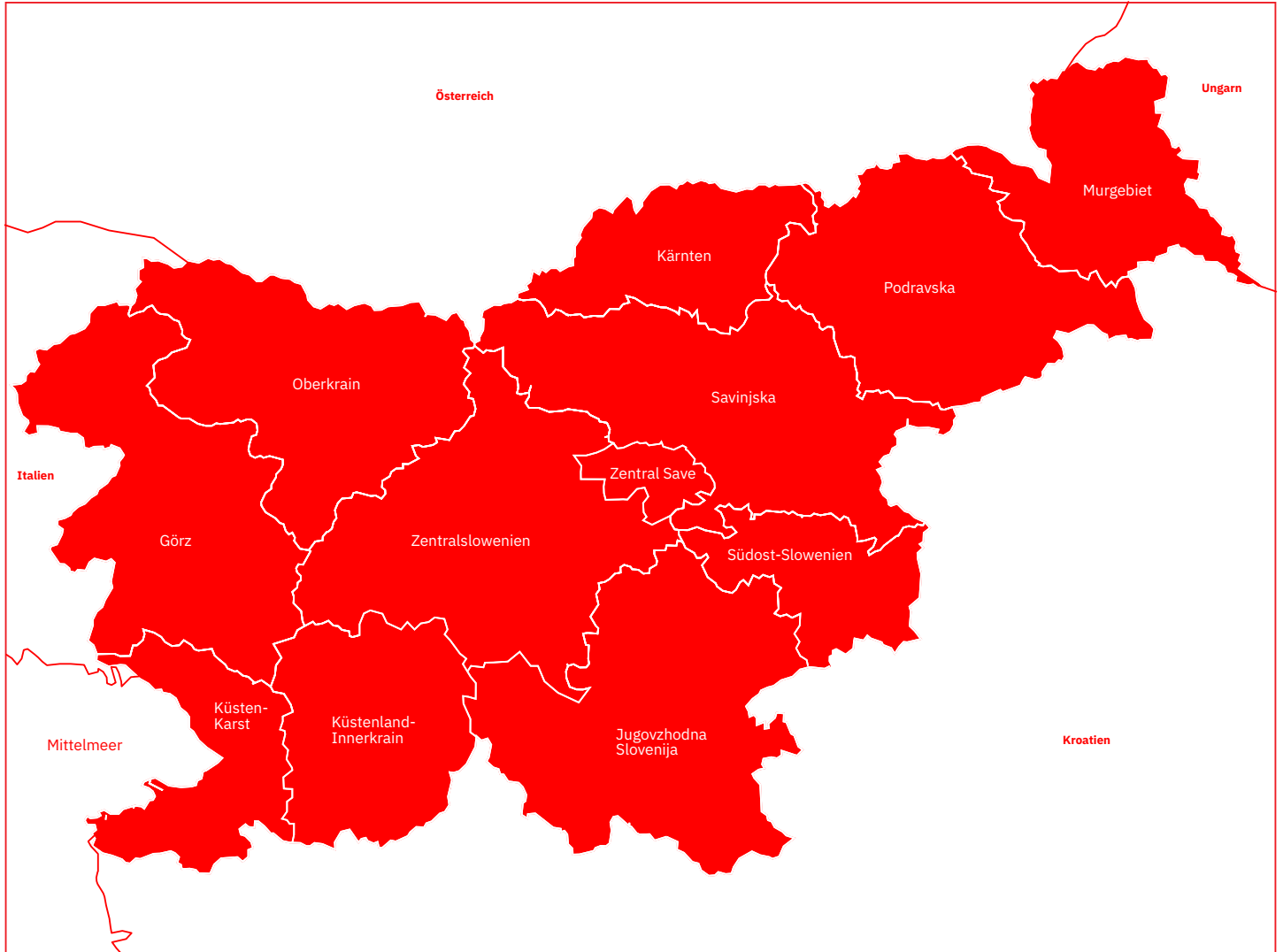


Abbildung 1: Karte von Slowenien

Zahlen & Fakten

20.273 km²

Landesfläche

2,1 Mio.

Einwohnerzahl

104 Einwohner pro km²

Einwohnerdichte

Euro €

Währung

Slowenisch

Geschäftssprachen (regional auch Italienisch u. Ungarisch)

29.192,85 USD

BIP pro Kopf

2,4 Personen

Durchschnittliche Haushaltsgröße

61,57 Milliarden USD

Bruttoinlandsprodukt

2 %

Anteil der Land-, Forst- u. Fischereiwirtschaft am BIP

494.641 ha

Landwirtschaftlich genutzte Fläche

Klima und Boden

Slowenien liegt südlich von Italien und Österreich, westlich neben Ungarn und grenzt im Süden an Kroatien. Obwohl Slowenien mit seinen 20.000 km² zu den kleinsten Ländern der EU zählt, verfügt es über eine sehr vielfältige Landschaft.

Etwa 1/3 der Landesfläche werden von den Südalpen bedeckt. Die Gebirge ziehen sich von Ost nach Westen beginnend mit den Steiner Alpen, über die Karawanken hin zu den Julischen Alpen. Der höchste Punkt Sloweniens liegt auf dem Gipfel des Triglav, dieser ist 2864 Meter hoch. Der tiefst gelegene Punkt des Landes befindet sich an der 46 km langen Adria Küste.

Slowenien ist in verschiedene Klimazonen unterteilt. Im Norden des Landes, der Alpensüdflanke, herrscht alpines Klima mit niederschlagsreichen Übergangszeiten, kalten Wintern und heißen Sommern.

An der Adriaküste hingegen ist das Klima mediterran. Es herrschen heiße Sommer und kühle feuchte Winter. Der Frühling beginnt hier im März und im Mai erreichen die Temperaturen bereits hochsommerliches Niveau.

Zwischen den Gebirgen und der Adria liegt das Karst Gebiet. Hier ist das Klima mild kontinental europäisch.



Abbildung 2: Kleine Parzellen bei Lubljana

Merkmale der Landwirtschaft in Slowenien

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges sind Versuche, die Landwirtschaft zu kollektivieren, gescheitert. So sind im Gegensatz zu den meisten Osteuropäischen Ländern kleinbäuerliche Strukturen bestehen geblieben. Über 90 % der Höfe sind Familienbetriebe. Im Jahr 2021 lag der Anteil der Landwirtschaft im BIP bei 1,8 %. Durch die enorme Waldfläche in Slowenien beträgt die landwirtschaftlich nutzbare Fläche nur ca. 30 % des Landes. Von dieser Fläche liegen etwa 70 % in benachteiligten Gebie-

ten. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass ein sehr hoher Anteil der landwirtschaftlichen Flächen als Dauergrünland genutzt wird. Wie in anderen Alpenländern ist auch in Slowenien die Almwirtschaft noch gängige Praxis. Die Allmenden Flächen wurden 1947 abgeschafft, verstaatlicht und im Jahr 1994 reaktiviert. So waren 2016 noch 177 Almen aktiv, von denen 114 Agrargemeinschaften sind. (Der Alm- und Bergbauer 8-9 / 2016)



Abbildung 3: Für Landwirtschaft eher ungeeignete Landschaft in Slowenien

Selbstversorgungsgrad / Handelsbeziehungen

Im Jahr 2020 gaben slowenische Haushalte 14,3 % ihrer finanziellen Mittel für Lebensmittel aus. Das entspricht dem europäischen Durchschnitt.

Der Selbstversorgungsgrad von Getreide in Slowenien lag 2020 bei 88 %, beim Fleisch hingegen lag er bei 84 %. Schlecht versorgt ist Slowenien mit Gemüse. Hier liegt der Selbstversorgungsgrad bei 4 %.

Importe von Getreide und Mais kommen hauptsächlich aus Ungarn und Kroatien. Fleisch liefert Italien, Österreich, Ungarn und Deutschland. Milchprodukte kommen aus Österreich, Ungarn und Deutschland. Obst und Gemüse wird europaweit eingekauft, Kartoffeln werden aus Ägypten bezogen. Das Gesamtvolumen an Lebensmittel- und Getränkeimporten in die Republik Slowenien lag im Jahr 2021 bei 2,3 Millionen Tonnen.

Der slowenische Öko-Sektor

Der ökologische Landbau in Slowenien entspringt privater Initiative von Kleingärtnern, Landwirten und Menschen mit Interesse an Umwelt- und Ernährungsfragen in den 1980er Jahren. Es gründeten sich in Folge Verbände und Vermarktungsorganisationen. Eine Institutionalisierung und Förderung erfolgte dann nach dem Beitritt zur EU.

Geschichte

Durch die kleinbäuerlichen Strukturen und die extensive Wirtschaftsweise der landwirtschaftlichen Betriebe ist der Schritt zum ökologischen Landbau nur ein sehr kleiner. Ende der 1980er Jahre gründete sich ein Verein, der hauptsächlich aus Kleingärtnern bestand, die Interesse am biologisch-dynamischen Landbau hatten. Dieser Verein entwickelte sich zum ersten slowenischen biologischen Verein mit dem Namen **Ajda**. Es waren zunächst nur wenig Landwirte beteiligt, sondern Kleingärtner und Menschen mit Interesse an gesunder Ernährung und Umweltschutz. Die Aktivitäten dieses Vereins waren ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des ökologischen Landbaus in Slowenien.

In den folgenden Jahren wurden weitere Bioverbände von Landwirten gegründet. Da diese Landwirte ein Interesse an der Vermarktung ihrer Produkte hatten, wurden Zertifizierungssysteme etabliert. Ein Verband baute ein eigenes Kontrollsystem auf, ein anderer arbeitete mit dem österreichischen Kontrollsystem von **Austria Bio Garantie** zusammen und die biologisch-dynamischen Betriebe wurden von deutschen Inspektoren zertifiziert.

Bio-Erzeuger erhielten ab 1999 eine nationale finanzielle Unterstützung in Form von Direktzahlungen pro Hektar und später im Rahmen des slowenischen landwirtschaftlichen Umweltprogramms. Nach dem Beitritt zur EU hatten Bio-Bauern Anspruch auf Zahlungen durch das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Im Jahr 2005 wurde die Kontrolle nach den Vorgaben der EU organisiert und aus den damaligen Bioverbänden entstanden zum Teil heutige Kontrollstellen.

Gesetzlicher Rahmen

Der ökologische Landbau in Slowenien ist durch die EU BIO Verordnung geregelt. Bis zum 31.12.2021 war die EU-Verordnung (EG) 834 / 2007 und (EG) 889 / 2008 gültig. In diesen Verordnungen sind die Grundsätze und Detailregelungen für den ökologischen Landbau festgelegt. Im Jahr 2014 wurde die EU Rechtsreform für den ökologischen Landbau eingeleitet. Das Ergebnis langjähriger Diskussion war eine neue Verordnung über den Ökolandbau der 2018 verabschiedet wurde. Die Verord-

nung 2018 / 848 trat am 1. Januar 2022 in Kraft und regelt seitdem den ökologischen Landbau in Europa und so auch in Slowenien.

Die Verordnung wurde um mehrere neue Geltungsbereiche ergänzt. So werden die Produktion von Bienenwachs, Schafwolle, Tierhäute und Tierfelle geregelt. Des Weiteren legt die Verordnung einen besonderen Fokus auf das Wohlergehen der Tiere im ökologischen Landbau. So ist es zum Beispiel nicht mehr zulässig, die Endmast von Bullen im Stall ohne Auslauf durchzuführen. Außerdem muss Pflanzenfressern Weidegang ermöglicht werden.

Um die Durchführung der Rechtsvorschriften der Europäischen Union für den ökologischen Landbau zu gewährleisten hat die Republik Slowenien, die „Verord-

nung über die ökologische Erzeugung und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln“ (Amtsblatt der Republik Slowenien, Nr. 105 / 22) erlassen.

Für slowenische Bio-Produkte können Erzeuger neben dem EU-Bio Logo eine nationales Logo nutzen.



ekološki



Abbildung 4: Slowenisches Bio-Zeichen und EU-Bio Siegel

Kontrollstellen

In Slowenien sind derzeit 4 Kontrollstellen für die Durchführung von Biokontrollen zugelassen.

Kon-Cert: Institut für land- und forstwirtschaftliche Kontrolle und Zertifizierung Maribor



Das **Institut Kon-Cert** ist für die Zertifizierung von Bio-Erzeugern und Bio-Verarbeitungsbetrieben befugt. Außerdem führt das Institut **Demeter** Kontrollen durch.

www.kon-cert.si

Bureau Veritas



Bureau Veritas ist ein professionelles Dienstleistungsunternehmen mit fast 200-jähriger Tradition. **Bureau Veritas** verfügt über langjährige Erfahrung mit der Kontrolle der ökologischen Produktion. **Bureau Veritas** wurde von vielen Erzeugern, Verarbeitern und Importeuren von Bioprodukten und Lebensmitteln mit mehr als 3500 Produzenten und 1500 Verarbeitern aus der ganzen Welt als Kontrollorganisation beauftragt.

www.bureauveritas.si

IKC Institut für Kontrolle und Zertifizierung UM



IKC – Das UM Institute for Control and Certification ist eine Zertifizierungsstelle, die als unabhängige und gemeinnützige Organisation agiert. Seine Tätigkeit konzentriert sich auf den Zertifizierungsprozess von Agrarprodukten und Lebensmitteln mit dem Ziel, das Vertrauen der Verbraucher in landwirtschaftliche Produkte und Lebensmittel zu stärken.

www.ikc-um.si

TÜV SÜD Sava d.o.o



Zertifizierung von Bio-Erzeugern: Landwirte; Zertifizierung der ökologischen Verarbeitung, einschließlich: Verarbeitungsbetriebe, Händler, Händler und Importeure; Zertifizierung der biologischen Lebensmittelzubereitung in öffentlichen Lebensmittelbetrieben für: Caterer, Hoteliers, touristische Betriebe

www.tuvsud.com/sl-si

Lehre und Forschung

Das **Biotechnical Centre Naklo** beherbergt eine weiterführende Schule, eine Fachhochschule und eine Einrichtung für Erwachsenenbildung. Studienschwerpunkte sind Landwirtschaft, Gartenbau, Naturschutz, Agrartechnik, und Lebensmittelverarbeitung. Die Bildungs- und Forschungseinrichtung Naklo verfügt über 23 Hektar Anbaufläche, eine Molkerei und verschiedene landwirtschaftliche Gebäude, unter anderem Gewächshäuser, Stallungen und einem Bienenhaus. Das Besondere ist, dass diese Bildungseinrichtung ökologisch zertifiziert ist. In dem einrichtungseigenen Laden werden ausschließlich ökologisch erzeugte Produkte vermarktet.

Die **Universität Maribor** bietet einen Bachelor Studiengang für ökologischen Landbau an. Die Studierenden können Kenntnisse aus verschiedenen landwirtschaftlichen Bereichen erwerben, wobei der Schwerpunkt auf ökologischen Themen liegt. Das erworbene Wissen ist interdisziplinär und umfasst Inhalte aus verschiedenen Bereichen wie der Lebensmittelverarbeitung, der Sicherstellung einer kontinuierlichen lokalen Lebensmittelversorgung und dem Tourismus. Ein Teil des Studiengangs ist auf Lösungen praktischer Probleme ausgerichtet, denen die Studierenden in ihren eigenen landwirtschaftlichen Betrieben oder in Handels-, Vertriebs- oder Privatunternehmen begegnen werden. Sie sollen qualifiziert werden, um bei der Umstellung von landwirtschaftlichen Betrieben auf Ökobetriebe und bei der Arbeit in Schutzparks oder Naturschutzgebieten zu beraten.



Abbildung 5: Universität Maribor

Unterstützer und Akteure des Ökologischen Landbaus

Das **Institut für Nachhaltige Entwicklung ITR** wurde gegründet als ein privates, gemeinnütziges Institut. Seine Mission ist die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung in der Landwirtschaft und die Förderung der Entwicklung einer lebendigen Verbindung zwischen Stadt und Land.

Der **Verband der Bio-Bauern Sloweniens ZDEKS** wurde am 24. September 2017 in Slovenj Gradec gegründet. Er geht aus einigen regionalen Bio-Bauernverbänden hervor und vertritt so die Bio-Landwirtschaft in ganz Slowenien. Der Verband ist Teil der IFOAM Gruppe.

Ekoportal ist eine Internetseite, auf der Bio-Bauern und mögliche Konsumenten zusammengebracht werden. Man kann hier Direktvermarkter nach Produkt und Lage finden. Es besteht sogar die Möglichkeit, eine App herunterzuladen, um die Anwendung auch mobil nutzen zu können. Des Weiteren werden Informationen für den Verbraucher über den ökologischen Landbau bereitgestellt.

Info

BC Naklo – Biotechnical Centre Naklo



www.bc-naklo.si

University of Maribor – Faculty of Agriculture and Life Sciences



www.um.si

Institut für Nachhaltige Entwicklung

Inštitut za trajnostni razvoj

www.itr.si

Verband der Biobauern Sloweniens – ZDEKS



Ekoportal



www.ekoportal.si

Der Verband **demeter** Slowenien vertritt die Gruppe aller Demeter-Betriebe in Slowenien, Erzeuger, Verarbeiter und Händler sowie Experten. Seine Mission ist es, die Biodynamik zu erweitern und die Sichtbarkeit der Marke Demeter in Slowenien sowohl bei Erzeugern als auch bei Verbrauchern zu erhöhen und so die Gesundheit von Menschen, Pflanzen und Tieren zu schützen und gleichzeitig wertvolle natürliche Ressourcen zu erhalten.

Ekodar ist eine ökologische Erzeugergemeinschaft. Sie vermarktet seit **2010** Bio-Rindfleisch in Slowenien. Sie beliefern sowohl Supermarktketten als auch öffentliche Einrichtungen.



Abbildung 6: Demeter Marktstände auf dem Wochenmarkt in Lubljana



Abbildung 7: Slowenisches Rindfleisch im Supermarkt

Info

Verband Demeter Slowenien

www.demeter.si



Ekodar

www.ekodar.si



Erzeugung von pflanzlichen und tierischen Rohstoffen

Seit dem Eintritt in die EU ist die Anzahl der Öko-Betriebe und damit die ökologische Anbaufläche kontinuierlich gestiegen. Ein enormer Anstieg war in der Zeit bis 2015 zu erkennen. In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich die Anzahl der ökologischen Betriebe nur langsam und war in 2020 sogar rückläufig.

Zertifizierte Flächen und Betriebe

Ähnlich wie in der restlichen EU ist auch in Slowenien in den letzten 10 Jahren die ökologische Fläche angestiegen. Mit einem derzeitigen Anteil von circa 11 % ökologischer Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche liegt Slowenien im Durchschnitt aller EU Länder. Es hat ein ähnliches Niveau wie die Slowakei, Spanien, Dänemark und Griechenland. Die Besonderheit der slowenischen ökologischen Anbaufläche liegt in dem enormen Grünlandanteil von 83 %. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Betriebsgröße beträgt in Slowenien 13 Hektar. Diese liegt weit unter dem EU Durchschnitt von 30 Hektar. Obwohl die Flächengröße unter ökologischer Kontrolle leicht angestiegen ist, hat sich die Anzahl der Ökobetriebe in 2021 auf 3724 Betriebe verringert.

Ökologischer Pflanzenbau

Wenig erstaunlich ist der hohe Grünlandanteil an Sloweniens Öko-Fläche angesichts der geografischen Gegebenheiten. Slowenien hat in den letzten Jahren mit dem Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums Anreize geschaffen, die Grünlandbetriebe helfen sollen.

Knapp 5000 Hektar werden ackerbaulich genutzt. Jedoch werden auch auf diesen 9 % der Gesamt-Öko-Fläche hauptsächlich Pflanzen für die Tierfütterung angebaut. Nur ein kleiner Teil wird tatsächlich genutzt, um Nahrungsmittel zu erzeugen. Das hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass die Bio-Betriebe hauptsächlich in geographisch und klimatisch benachteiligten Gebieten liegen. Dort wo Marktfrucht möglich ist, ist der Anteil an Bio-Betrieben sehr gering.

Ökologischer Anteil nach Regionen (2022)

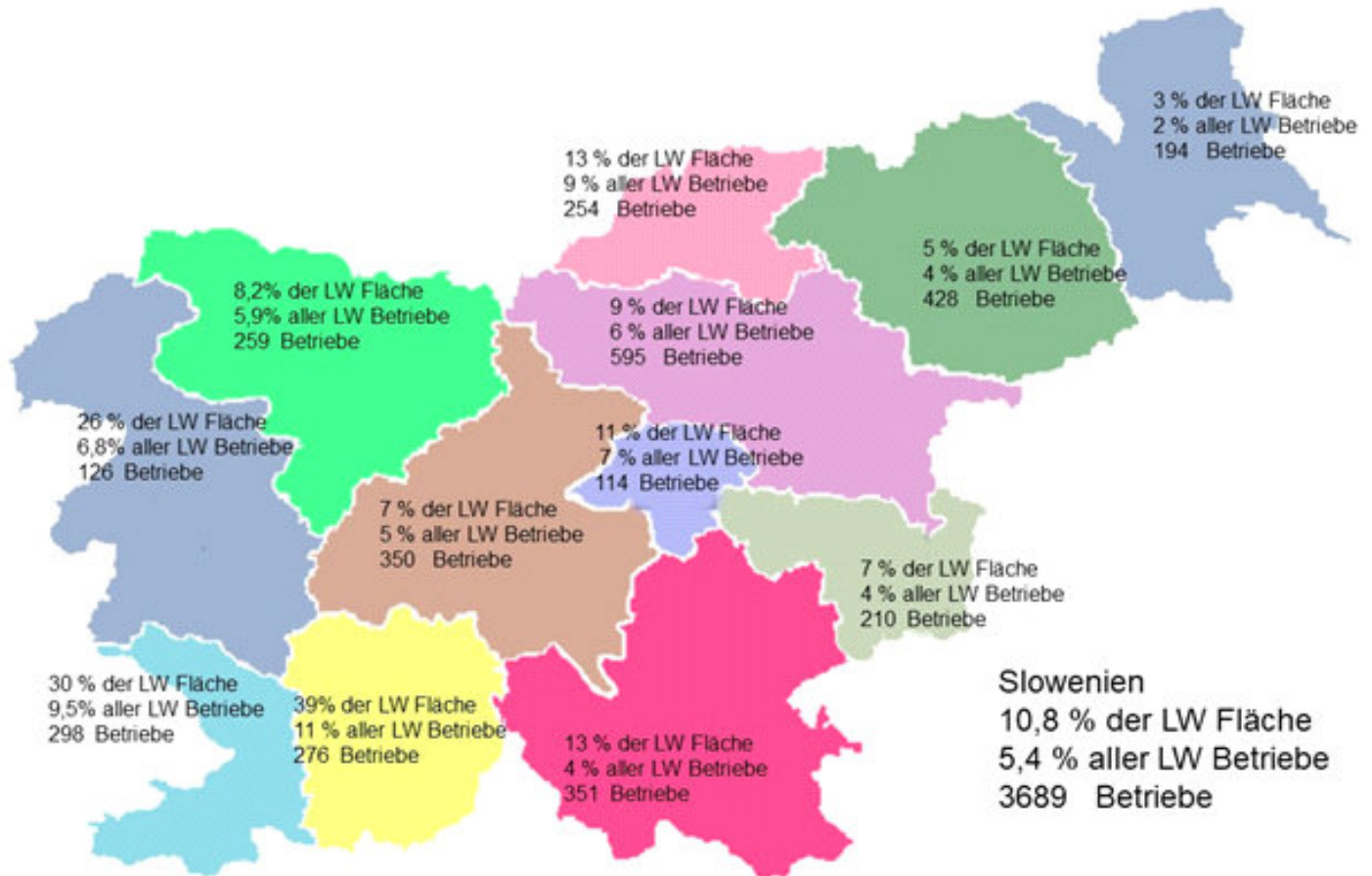


Abbildung 8: Verteilung der Bio-Betriebe nach Regionen

Ökologische Tierhaltung

Im konventionellen Landbau in Slowenien liegt der Grünland Anteil nur bei 58 %. Diese Tatsache kann als weiterer Hinweis gesehen werden, dass die Bio- Betriebe in Slowenien eine schlechte Ausgangslage haben.

Natürlich sind auch in den exponierten Gebieten Bio-Betriebe vorhanden. In Slowenien wurde 2021 auf 338 Hektar Bio-Gemüse angebaut. Obst wird auf 1500 Hektar ökologisch angebaut, wovon die Hälfte intensiv genutzt wird, die andere Hälfte sind Streuobstplantagen. In den mediterranen Gebieten Sloweniens befinden sich 310 Hektar Öko-Olivenbäume. Hier ist in den letzten Jahren ein kontinuierlicher moderater Anstieg zu verzeichnen, wie auch im Weinbau. 2021 wurden 862 Hektar Wein ökologisch bewirtschaftet – auch hier ist die Tendenz steigend.

Zirka 50 Betriebe haben neben der EU Biozertifizierung auch eine Demeter Zertifizierung durchlaufen. Diese Betriebe sind hauptsächlich Weinbauern, Gemüsebauern und kleinere Gemischtbetriebe.

Um Grünland landwirtschaftlich optimal nutzen zu können, bedarf es Wiederkäuer. Diese pflegen die Flächen, indem sie eine Verbuschung verhindern und verwerten zu dem die aufgenommenen Rohfasern optimal. Auf diese Weise wird Eiweiß in Form von Milch und Fleisch erzeugt, welches für die menschliche Ernährung nutzbar ist. Demzufolge werden in Slowenien viele Wiederkäuer ökologisch gehalten. Den größten Teil machen jedoch Schafe und Ziegen aus. Zirka 25 % aller in Slowenien gehaltenen Schafe und Ziegen werden ökologisch gehalten. 8 % alle Rinder in Slowenien werden ökologisch gehalten. Die Anzahl der ökologischen Rinder ist in den letzten Jahren auf 38000 Tiere gestiegen.

Einen ebenfalls gewaltigen Anstieg verzeichnet die Geflügelhaltung. Im Vergleich zu 2007 sind die gehaltenen Tiere in 2020 auf 88000 gestiegen, das entspricht einer Erhöhung um 375 %. Der ökologische Anteil an den in Slowenien gehaltenen Geflügel, Schweinen und Bienen liegt nur bei 1,5 %.

Ökologische Erzeugnisse einiger wichtiger Kulturpflanzen (2021|Tonnen)

Getreide insgesamt	5.865,84
davon Weizen und Dinkel	2.045,84
davon Gerste	812,45
davon Hafer	622,51
davon Körnermais	1.362,84
Hackfrüchte	1.509,82
davon Kartoffeln	1.335,90
Industriepflanzen	297,78
davon Ölsaaten	211,46
Gemüse, Melonen und Erdbeeren	1.963,25
Grün geerntete Pflanzen	17.568,14
davon Silomais	1.434,00
davon temporäre Gräser und Weideflächen	8.670,69
Produktion von Dauergrünland	98.818,31
Obst	1.327,11
Weintrauben	2.034,21
Oliven	314,87

Abbildung 9

Bio-Erzeugnisse Tierischen Ursprungs (2021|Tonnen)

Gewicht der Schlachtkörper – GESAMT	457,39
Rinder	407,60
Schweine	22,63
Schafe	1,52
Ziegen	–
Geflügel	25,19
Pferde	0,30
andere Tiere	0,15
Erzeugung von Milch – GESAMT	8.236,27
Kuhmilch	7.842,83
Schafsmilch	173,26
Ziegenmilch	220,18
Honig	32,18
Konsum-Eier (Anzahl)	12.547.262

Abbildung 10

Import / Export von Rohstoffen

Bio Rohwaren aus Drittländern kommen zu 60 % aus der Türkei, Israel und Serbien. Allerdings muss hier beachtet werden, dass einige Produkte in das Land eingeführt werden, um in andere europäische Länder weitertransportiert zu werden. Bananen und Rohrzucker werden aus Ecuador, Paraguay und Brasilien importiert. Ein Verarbeiter importiert Rosmarin aus Tunesien, um diesen als Rosmarin Extrakt für die Lebensmittelindustrie zu exportieren. Da der ökologische Landbau in Slowenien sehr klein strukturiert ist und wenig Getreide angebaut wird, kann man davon ausgehen, dass keine in Slowenien produzierten Rohstoffe ins Ausland verkauft werden. Auch verarbeitete Lebensmittel werden nur wenig exportiert. Eine Ausnahme stellt neben dem Rosmarin-Extrakt der ökologisch produzierte Wein da. Slowenien hat einige sehr hervorragende ökologisch wirtschaftende Weingüter, die ihren Wein auch ins Ausland vermarkten. (IRSA 2022)

Verarbeitung

In Slowenien waren 2020 noch 139 Verarbeitungsbetriebe ökologisch zertifiziert. In der Zeit nach 2010 stieg die Anzahl von Verarbeitungsbetrieben kontinuierlich an. 2017 erreicht sie ihren Peak von 375 ökologisch zertifizierten Betrieben. In den darauffolgenden Jahren verringerte sich die Anzahl um mehr als die Hälfte und liegt heute wieder bei 139 Betrieben. Unter anderem verarbeiten die Betriebe Wein, Säfte, Nudeln, Bäckereierwaren, Öl, Fleischprodukte und in geringem Umfang auch Molkereiprodukte.



Abbildung 12: Bioprodukte im Supermarkt, nur die gelben Paprika stammen aus Slowenien



Abbildung 11: Slowenischer Wein z.T. mit Demeter Zertifizierung

Der Bio-Markt

Der Markt für ökologische Produkte ist in den vergangenen 10 Jahren mit Wachstumsraten von 10–15 % stark gewachsen. Der Marktanteil von Bio-Produkten im slowenischen Einzelhandel liegt bei circa 3–4 % und wird auf einen Gesamtumsatz von 110 Millionen Euro geschätzt (IRSA 2022).

Die Produkte slowenischer Erzeuger werden zu 40 % direkt Ab Hof verkauft. Etwa ein Viertel der Lebensmittel werden ebenfalls über Direktvermarktung wie Wochenmärkte, Internetshops, Hauslieferungen. Weitere 20 % werden über Genossenschaften, Vermarktungsverbände oder aber direkt an Verarbeitungsbetriebe wie Schlachtereien, Molkereien und Mühlen vermarktet. Die verbleibenden 30 % werden konventionell vermarktet. Slowenische Bio-Produkte gelangen nur in geringem Umfang in den Einzelhandel, in öffentliche Einrichtungen oder in die Gastronomie. Laut einer Schätzung von ISRA (2022) liegt das Gesamtvolumen der slowenischen Bio-Produkte für das Jahr 2021 bei 55 Mio €.

Da die landwirtschaftlichen Betriebe mit im Durchschnitt 13 ha eher klein sind, ist es schwer für Sie mit ihren Produkten in den Einzelhandel zu gelangen. Um slowenische Bioprodukte zu vermarkten gibt es verschiedene Initiativen, in denen sich Landwirte zusammengeschlossen haben, um ihre Produkte gemeinsam zu vermarkten. So wurde zum Beispiel das Unternehmen **Eko Prlekija** 2017 aus 8 Gründungsmitgliedern gegründet. Heute ist das Unternehmen auf 47 Mitglieder gewachsen und vermarktet die Produkte von circa 800 ha über einen Online-Shop. Sie beliefern nicht nur Privatkunden, sondern auch öffentliche. (↗)

Die **Genossenschaft Dobrina z.o.o.** wurde 2011 gegründet. Nicht um Profit zu machen, sondern um fairen Handel mit Lebensmitteln zu ermöglichen und sicherzustellen, dass Produzenten fair bezahlt werden.

Gleichzeitig zielt die Genossenschaft darauf ab, den ländlichen Raum mit dem städtischen Zentrum zu verbinden, den ökologischen Landbau, die Prinzipien einer nachhaltigen lokalen Lebensmittelversorgung und sozialunternehmerische Aktivitäten im Bereich der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung sowie die Erhaltung des kulturellen, technischen und natürlichen Erbes im Bereich der Landwirtschaft zu fördern und zu

Info

Eko Prlekija

www.ekoprlekija.si

Genossenschaft Dobrina z.o.o.

www.zadruga-dobrina.si

entwickeln. Die Genossenschaft beliefert eine Reihe von Gastronomiebetrieben mit lokalen Lebensmitteln. Sie bietet ihre Produkte den Einwohnern von Maribor durch ein Abo-Kisten-System, in einem Online-Shop, einem Laden und außerdem als Catering an.



Abbildung 13: Verkaufsregal Genossenschaft Dobrina z.o.o



Abbildung 14: Gemüse in der Genossenschaft Dobrina z.o.o.

Neben den gerade genannten Vermarktungswegen ist in Slowenien im Lebensmitteleinzelhandel das komplette Bio-Sortiment erhältlich. Allerdings sind diese nur im ganz geringen Umfang slowenischen Ursprungs. Der überwiegende Teil wurde importiert. Es sind nahezu alle traditionellen Öko-Marken aus Deutschland und Österreich vertreten wie zum Beispiel **Bauckhof, Wertz, Sonnentor, Spiegelberger, boydo, Zwergenwiese** und viele weitere. Auch die Drogeriemärkte vermarkten ihre Eigenmarken-Ökoprodukte zum überwiegenden Teil mit Deutschen Etiketten.



Abbildung 15: Naturkostladen mit einigen europäischen Bio-Marken

Auffällig ist, dass sowohl in den kleinen regionalen Bioläden als auch in den Supermärkten wenig bis keine slowenischen Kuhmilchprodukte vorhanden sind. Milchprodukte von Schafen und Ziegen sind verfügbar. Nach einer aktuellen Studie wird der Anteil von Bio-Lebensmitteln vom Gesamtumsatz bei Lebensmitteln und Getränken auf 3–4 % geschätzt. Das entspricht etwa dem europäischen Durchschnitt.

Im Lebensmitteleinzelhandel beträgt der Prozentsatz von nicht slowenischen Ökoprodukten 85–90 %, das heißt es sind nur 10 bis 15 % einheimische Öko-Produkte im Supermarkt zu bekommen. Viele Supermärkte führen slowenischen Biowein, Öl (Hanf, Olive) und Wurst.

Der pro Kopf Verbrauch an bio Lebensmitteln wird auf 70 € im Jahr geschätzt. Auch dieser Wert liegt im europäischen Vergleich im mittleren Bereich.

In Slowenien existiert ein Gesetz, welches vorsieht, dass in öffentlichen Einrichtungen die Verpflegung zu 15 % aus Bio-Produkten bestehen sollte. Diese Vorgaben werden zurzeit noch nicht vollends eingehalten, der Bio-Anteil in öffentlichen Einrichtungen liegt bei 13 %. Der Anteil slowenischer Bio-Lebensmittel beträgt hier 40 %. Slowenische Biolebensmittel sind auch hier wieder im Nachteil, da die Einrichtungen Probleme beim Bezug einheimischer Bio-Ware haben.

Investitionspotential

Slowenien wird durch seine Lage und die guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten als Tor zum Balkan angesehen. Die hohe Kaufkraft und gute Wirtschaftsleistung des Landes macht Slowenien zu einem interessanten Investitionsstandort für deutsche Unternehmen.

Das Investitionspotential von deutschen Bioakteuren in Slowenien birgt geringe Erfolgschancen. Ein Grund ist die kleinbäuerliche Struktur der slowenischen Landwirtschaft. Eine ökonomisch sinnvolle Investition in slowenische Flächen gestaltet sich deshalb eher schwierig.

Zwar wird ein Teil der in Slowenien verkauften Bio-Artikel aus dem Ausland importiert. Dies wird über die

Einzelhandelsketten selbst organisiert. So werden in slowenischen Drogeriemärkten in Deutschland abgepackte und etikettierte Produkte angeboten.

Die slowenische Regierung wird im Rahmen des Plans zum Ausbau der ökologischen Landwirtschaft eine Werbekampagne starten, um den Verbrauchern im Land die eigenen ökologischen Produkte schmackhaft und vertrauenswürdig zu machen. Viele ökologische Betriebe vermarkten ihre eigenen Produkte konventionell. Werden slowenische Bio-Produkte intensiv beworben, so wird wohl die Nachfrage nach importierten Bio-Produkten geringer. Zudem sind die Energiekrise, die daraus entstandene Inflation und die Unsicherheit durch den Einmarsch der Russen in die Ukraine ein weiteres Hindernis.

Fazit

Der ökologische Landbau in Slowenien hat sein Potenzial noch nicht vollends ausgeschöpft. Bisher liegen die meisten Biobetriebe in Gebieten, in denen Landwirtschaft von jeher schwer zu betreiben ist (benachteiligte Gebiete).

In den ertragsreichen Gebieten ist der Anteil an Bio-Betrieben gering. Hier wäre es durchaus möglich, weitere Anreize zu schaffen durch finanzielle Unterstützung und durch das Fördern von Vermarktungsstrukturen.

Ökologischer Landbau minimiert die Freisetzung klimaschädlicher Gase, fördert den Artenreichtum und erhält die Böden fruchtbar. Zudem hat sich gezeigt, dass ökologisch bewirtschaftete Flächen eine bessere Wasserhaltekapazität haben. Das bringt hinsichtlich der Klimaerwärmung und den damit einhergehenden Dürreperioden einen klaren Vorteil.

Auch wenn die ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Slowenien sehr klein sind und die Vermarktung ihrer Produkte sich eher schwierig gestaltet, so birgt der ökologische Landbau doch sehr großes Potential für das Land Slowenien. Es gibt in Europa kaum ein weiteres Land, welches auf den bewirtschafteten Flächen so vielfältig und klein parzelliert und mit reichlichen Landschaftselementen versehen ist wie Slowenien.

Ein großer Teil der Landesfläche Sloweniens besteht aus Naturschutzgebieten. So sind 269.475 ha (13,3 %) des slowenischen Staatsgebiets als Schutzgebiete ausgewiesen, die sich durch ein reiches und heterogenes Natur- und Kulturerbe auszeichnen. Dadurch hat Slowenien ein enormes touristisches Potential, welches naturliebhabende Gäste anlockt, die gerne bio-zertifizierte Gaststätten und Hotels besuchen würden. Aus diesem Grund wirbt die Slowenische Tourismusindustrie seit einigen Jahren mit dem Slogan „Slowenien ist das grüne Herz mitten in Europa“ (↪).

Mit dem **Action plan for the Development of Organic**

Farming until 2027 hat sich die Regierung Sloweniens große Ziele gesetzt. Es wird geplant, bis 2027 10 % der Betriebe und 18 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf ökologischen Landbau umzustellen, wobei ein Augenmerk auf Betriebe mit marktfähigen Produkten gesetzt wird. Um dies zu erreichen, ist unter anderem vorgesehen:

- den Slowenischen Ökoanteil an öffentlichen Einrichtungen zu erhöhen,
- das Beratungs- und Bildungssystem auszubauen,
- die Forschung im ökologischen Landbau zu intensivieren mit der Einrichtung von Demonstrationsbetrieben als Multiplikator,
- den Ausbau von genossenschaftlichen Vermarktungssystemen zu fördern sowie
- eine Werbekampagne, um Verbrauchern die Vorteile slowenischer Bio-Lebensmittel nahezubringen.

Selbstverständlich müssen dazu die Betriebe, die bereits Bio zertifiziert sind, weiter im Verfahren bleiben. Es bleibt zu hoffen, dass die negativen Tendenzen, die aufgrund der Energiekrise und Inflation auf dem europäischen Markt zu spüren sind, nicht allzu lange anhalten, so dass Slowenien seine Ziele erreicht und damit eine Führungsposition im Ökolandbau in Europa einnehmen kann.

Quellen

Abbildungen

1	Karte von Slowenien	3
2	kleine Parzellen bei Lubljana	4
3	Für Landwirtschaft eher ungeeignete Landschaft in Slowenien	5
4	Slowenisches Bio-Zeichen und EU-Bio Siegel	7
5	Universität Maribor	8
6	Demeter Marktstände auf dem Wochenmarkt in Lubljana	9
7	Slowenisches Rindfleisch im Supermarkt	9
8	Verteilung der Bio-Betriebe nach Regionen, Quelle: MAFF (2022)	11
9	Ökologische Erzeugnisse einiger wichtiger Kulturpflanzen, Quelle: SURS	12
10	Bio-Erzeugnisse Tierischen Ursprungs, Quelle: SURS	12
11	Slowenischer Wein z.T. mit Demeter Zertifizierung	13
12	Bioprodukte im Supermarkt, nur die gelben Paprika stammen aus Slowenien	13
13	Verkaufsregal Genossenschaft Dobrina z.o.o	15
14	Gemüse in der Genossenschaft Dobrina z.o.o.	15
15	Naturkostladen mit einigen europäischen Bio-Marken	15

Literatur

ISRA (2022): ANALIZA TRGA Z EKOLOŠKIMI, ŽIVILI V REPUBLIKI SLOVENIJI

KONČNO POROČILO PROJEKTNE NALOGE (ŠT. PROJEKTNE NALOGE: 430-102/2021), abrufbar unter: <https://www.gov.si teme/ekoloska-pridelava/>

SURS: <https://www.stat.si/StatWeb/en/News/Index/10464>(abgerufen 01.09.2022)

SiStat(2022): <https://pxweb.stat.si/SiStat/en/Podrocja/Index/85/agriculture-forestry-and-fishery> abgerufen 2.10.2022

MAFF(2022): Ministerium für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Ernährung: Aktionsplan für die Entwicklung des ökologischen Landbaus bis 2027 (ANEK). Abrufbar unter: <https://www.gov.si teme/ekoloska-pridelava/>